



Anja Dupré: „Alleine zu pilgern, war meine größte Herausforderung“

Eine Gruppe mit rund 50 Personen der Nachbargemeinde hatte eine Pilgerreise auf dem Jakobsweg geplant. Ganz spontan entschied sich Anja Dupré auf dem letzten Stück von Ponferrada bis Santiago de Compostela mitzukommen. Nach knapp zwei Wochen Pilgern mit Gepäcktransport und vorgebuchten Unterkünften in Turnhallen dachte sie sich: „Das war eine nette Erfahrung, die man nicht unbedingt wiederholen muss.“

Drei Jahre später wurde in ihrer Heimatgemeinde eine Pilgerreise angeboten. Eine Gruppe von 13 Erwachsenen wollte sich auf den Weg machen. Wieder sollte es von Ponferrada nach Santiago gehen. Die eigentliche Sehnsucht von Anja war aber, es mal einige Tage alleine zu wagen. Der Kaplan, der die Gruppenreise begleitete, ermunterte sie, den Bus auf der Strecke zum Startort bereits in Astorga zu verlassen und von dort aus drei Tage alleine bis nach O Cebreiro zu pilgern. Dort war das Zusammentreffen mit der Gruppe geplant.

„Ich stelle mir vor, was alles passieren könnte“ beschreibt Anja ihre Ängste, die es ihr bis dahin nicht möglich machten,

alleine unterwegs zu sein. Doch die drei Tage brachten die Wende. „Ganze zehn Minuten dauerte die Angst, dann traf ich gleich einen anderen Pilger aus Schwaben, der mich unbedingt in der Herberge bekochen wollte.“

Sie mag Spanien, spricht ganz gut die Sprache und hat sich seitdem immer wieder auf verschiedene Jakobswege gemacht. „Ich pilgere am liebsten in Spanien, liebe die Leichtigkeit des Pilgerns und die vielen Begegnungen.“ Und: „Es herrscht Frieden unter den Pilgern,

Hilfsbereitschaft, Offenherzigkeit und Nächstenliebe, quasi alles, was uns Christen ausmachen sollte, wird dort wie selbstverständlich gelebt.“ Ihre Begeisterung ist auch auf Sohn Louis übergegangen. So sind die Wege, sind sie auch von der Strecke her manchmal gleich, immer wieder anders. Louis durfte als begeisterter Messdiener mehrmals in der Kathedrale Dienst tun. Ein besonderes Erlebnis war dabei der Besuch der Pilgermesse am Jakobstag 2020, an der auch der spanische König teilnahm.

Drei Fragen an Anja Dupré

Was war Dein erster Pilgerweg?

Als Gruppenreise ab Ponferrada bis Santiago auf dem Camino Francés im Jahr 2012.

Welche Pilgerwege bist Du bis jetzt gegangen?

Ich bin bis jetzt sieben Mal in Santiago angekommen über den Camino Francés, den Camino Inglés und den Camino Portugues.

Wie wirkt bei Dir das Pilgern nach?

Es bedarf keiner gemeinsamen Sprache, um sich verstehen zu können, es gibt Menschen, die vorbehaltlos füreinander eintreten, und mit einer Portion Gottvertrauen geht man nicht verloren.

Infos

Anja Dupré hat zwei Bücher veröffentlicht: „Santiago ruft mich: Wie ich lernte, Gott zu vertrauen“ über ihren Weg von Burgos nach Santiago (ISBN 978-3752979848), der für sie sehr besonders war, und „In 24 Tagen zum Stall pilgern“, ein besinnlicher Adventskalender.





Jörg Steinert: Das große Abenteuer Jakobsweg

Ich war noch nie besonders sportlich, religiös oder spirituell. Und ich wollte bloß keine Veränderungen in meinem Leben. Alles wie gewohnt. Alles wie geplant. Abweichungen von meinen konkreten Erwartungen verursachten immer große Enttäuschungen. Vielleicht ist es bis heute deshalb ein so großes Abenteuer für mich, den Jakobsweg zu entdecken. Am Morgen weiß ich noch nicht mit Gewissheit, wo ich abends schlafen werde und wie weit mich meine Füße tragen.


Hätte jemand vor dem Jahr 2014 die Vermutung geäußert, dass ich mich auf den Jakobsweg einlasse, hätte ich sie oder ihn vermutlich für verrückt erklärt. Doch meine Studienfreundin Madeleine, die ich einige Jahre aus den Augen verloren hatte, erzählte mir im Oktober 2014 von ihrer Pilgerreise. Für mich war der Weg bis dahin nicht reizvoll. Mich faszinierte jedoch, dass sich eine moderne Großstädterin so offen darauf eingelassen hatte.

Einige Tage nach dem Gespräch ging ich in eine Buchhandlung und musste feststellen, wie viele Bücher es über Jakobswege gibt. Ungeduldig griff ich mir schließlich das Buch mit dem schönsten

Coverbild und kaufte es. Ein Buch über den Camino del Norte, der entlang der spanischen Atlantikküste verläuft.

Trotz eines holprigen Starts bei der ersten Pilgerreise entwickelte sich eine große Leidenschaft. Meinen gesamten Jahresurlaub verbringe ich inzwischen jedes Jahr auf Jakobswegen. Im Jahr 2019 pilgerte ich unter anderem mit der liberalen Muslimin und Frauenrechtlerin Seyran Ateş durch Frankreich. Da Seyran unter Personenschutz steht, handelte es sich um eine etwas untypische Pilgerreise,

die ich in meinem Buch „Pilgerwahnsinn“ festgehalten habe. In Corona-Zeiten war ich schließlich auf verschiedenen Jakobswegen in Deutschland unterwegs.

Seit ein paar Monaten engagiere ich mich auch für die Ausschilderung des Weges durch Berlin, denn der Jakobsweg beginnt vor der eigenen Haustür. Er ist ein länderverbindender europäischer Kulturweg, der friedliche Begegnungen von Menschen aus der ganzen Welt ermöglicht. Auch Menschen verschiedenen Glaubens finden hier zusammen. 

Drei Fragen an Jörg Steinert

Was war Dein erster Pilgerweg?

2015 bin ich zufällig auf den Camino del Norte gestoßen und habe mich in den Weg verliebt.

Welche Pilgerwege bist Du bis jetzt gegangen?

Via de la Plata, Varianten des Portugiesischen Jakobswegs, den Camino Ingles, Camino Francés, Camino Primitivo, die Via Podiensis in Frankreich und verschiedene Jakobswege durch Deutschland.

Wie wirkt bei Dir das Pilgern nach?

Ich bin süchtig nach dem Jakobsweg. Nirgendwo fühle ich mich so frei wie hier. Das Ende jeder Pilgerreise fällt mir immer sehr schwer. Aber ich weiß, dass es nicht mein letzter Weg gewesen ist. Ich werde immer wieder aufbrechen. Der Weg hat mein Leben und meine Sicht auf die Welt verändert.

Infos

Buch „Pilgerwahnsinn - Warum der Jakobsweg süchtig macht“, www.pilgerwahnsinn.de





Ulrike Gall: „Der Weg beginnt vor deinem Haus“

Genau 2759,4 Kilometer in 116 Tagen, das sind rund 24 Kilometer pro Tag im Durchschnitt. Zunächst lief ich einfach los, nicht wissend, ob ich mein Ziel erreichen würde. Der Beginn meiner Pilgerreise war am Ostersonntag, 27. März 2016 um 9 Uhr direkt vor meiner Haustür in Gommersdorf an der Jagst. Ich wählte dieses Datum bewusst als Start meines persönlichen Auferstehungsweges.

„Warum muss es unbedingt der Jakobsweg sein? Der ist doch so überlaufen, seit dem Buch von Hape Kerkeling?“ Diese Frage wurde mir mehrfach gestellt. Meine Antwort darauf war und ist, dass ich als Frau und größtenteils alleine pilgernd auf diesem gut gekennzeichneten und begangenen Weg ein größeres Sicherheitsgefühl habe.

Eine gesundheitliche Ursache trieb mich an, den Weg nach Santiago de Compostela und Finisterre zu gehen. Zunächst nahm ich mir die Winterzeit zur Planung, um dann, in Absprache mit meinem Hausarzt, die drei Etappen meines Weges zu beginnen. Nach zwei Wochen hatte ich die französische Grenze erreicht, dann ging ich acht Wochen lang durch die wunderschönen Départements

Frankreichs und überquerte mit Freude, Glück, aber auch Heimweh die Pyrenäen, um in weiteren sechs Wochen den spanischen Hauptweg zu pilgern.

Das Gehen befreite, öffnete im wahren Sinne des Wortes immer wieder meine Horizonte, ich lief mich frei und konnte Schritt für Schritt Bedrückendes zurück lassen. Ja, mein psychischer Rucksack wurde in gewisser Weise leichter und in meinen „Geh-Danken“ spürte ich, dass ich auf dem richtigen Weg war. Was ich auf dem Pilgerweg an Begegnungen,

Freundschaft, an Liebe, Trauer, Zulassen und Loslassen erfahren durfte, schrieb ich in mein Tagebuch.

In den folgenden zwei Jahren, ich hatte begonnen, Vorträge über meine Reise zu halten, sprachen mich immer wieder interessierte Zuhörer an und motivierten mich, meine Erfahrungen in einem persönlichen Pilgerbericht auch anderen Pilgern mitzuteilen. Daraus entstand mein sehr persönliches Buch: „Ich gehe, falle, stehe auf! – „Von einer, die auszog, das Pilgern zu lernen ...“

Drei Fragen an Ulrike Gall

Was war Dein erster Pilgerweg?

Von Friedrichshafen nach Flüeli in der Zentralschweiz, zum Wallfahrtsort von Bruder Klaus.

Welche Pilgerwege bist Du bis jetzt gegangen?

Deutsche Jakobs- und Martinuswege, den Camino del Norte und Camino Primitivo in Spanien, und aktuell bin ich immer wieder auf dem Franziskusweg von zu Hause nach Assisi unterwegs.

Wie wirkt bei Dir das Pilgern nach?

Mein Mann und ich bieten als begeisterte Pilger in unserem Haus am Jakobsweg von Rothenburg ob der Tauber Richtung Neckartal ein Pilgerzimmer, in dem wir Pilger gegen Spende beherbergen.

Infos

Ulrike Gall, Telefon +49 (0)6294 19144, E-Mail ulrikegall@aol.com für Buchbestellungen, Vortragsanfragen und die Pilgerunterkunft für max. vier Personen. ISBN des Buches: 978-3-00-062344-8

